

econtra tormina ventris crudelissima, cardialgia aut vomitus excitarentur. Radix adhuc fortiores prodit effectus, & nunquam fere ingeritur, quin vomitus simul subsequatur. Dosis radicis eadem ut lierbæ, ad excitandum vomitum drachmæ duæ; extracti granum unum, duo, tres in pilulari forma.

Infusum saturatum vel extractum Gratiolæ in alio infuso aromatico aut decocto solutum commendantur externe ad fomentanda ulcera inveterata, cancrofa gangrænosa, nec non ad discutientes fugillationes, mammarum indurationes, mittigandosque dolores arthriticos.

Tab. XCIV.

GUAJACUM. *Officin.*

Guajacum officinale. *Botanic.*

Guajacum jamaicense, Guajacum flore cæruleo, fructu subrotundo, Lignum sanctum, indicum, benedictum, vitæ, Guajacan, Quacaan, Hujacum, Palus sanctus, Palma sancta, Lignum gallicum, Gallis, Guajac, Bois saint, Anglis, Holly - wood, Potk - wood, Guajacum.

Classis X. Decandria. Ordo I. Monogynia.

Genus. Calyx quinquesfidus, inæqualis. Petala quinque, calyci inserta. Capsula angulata tri - five quinquelocularis.

Species. Guajacum bijugis obtusis.

Mittel niemand andern als stärkeren oder weniger reizbaren Menschen abreiche, weil im Gegentheile das heftigste Bauchgrimmen, Magen - schmerzen und Erbrechen erregt würden. Die Wurzel ist in ihren Wirkungen noch heftiger, und sie wird fast niemahls genossen, ohne daß nicht zugleich ein Erbrechen darauf erfolgte. Die Dosis der Wurzel ist die nehmliche, wie die des Krauts; als Brechmittel aber zwey Drachmen; die Dosis des Extracts ein, zwey auch drey Gran in Pilulenform.

Einen gesättigten Aufguss, oder das Wildaurin - Extract in einem andern aromatischen Aufgusse oder Absude aufgelöst, kann man zu Bähung auf veraltete, krebsartige oder brandichte Geschwüre, auch zum Zertheilen der Blutunterlaufungen, der Verhärtungen in den Brüsten, und um die arthritischen Schmerzen zu mildern, äußerlich gebrauchen.

Vier und neunzigste Tafel.

Das Franzosenholz.

Gewöhnliches Franzosenholz, Potenholz, Franzosenholz, mit blauer Blume und rundlicher Frucht, heiliges Holz, Blattenholz, Guajac - Holz. Franz. Guajac, Bois saint. Engl. Holly - wood, Potk - wood, Guajacum.

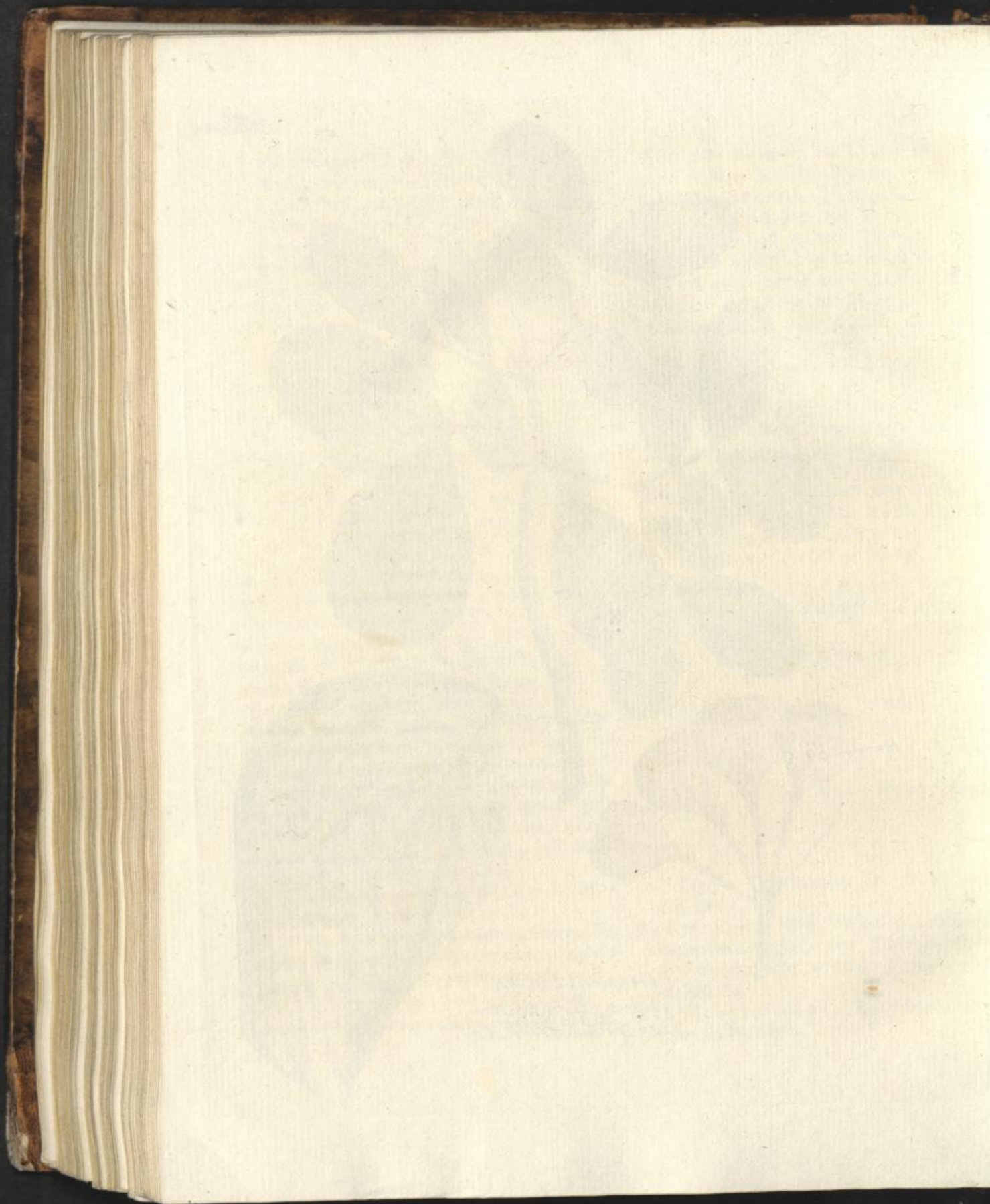
10. Klasse. Zehnmannige. 1. Ordnung. Einweibige.

Gattung. Der Kelch fünfspaltig, ungleich. Blumenblätter fünf, dem Kelche eingefenkt. Die Saamenkapsel winklicht, drey - oder fünffächerig.

Art. Franzosenholz mit zweypaarigen, stumpfen Blättchen.



GUAJACUM Off.
Guajacum officinale Bot.
Das Franzosenholz.



Habitat hæc arbor in Jamaica, St. Domingo & aliis insulis Indiæ occidentalis. Servantur in officinis cortex, lignum, Gummiresina, extractum, resina, & tinctura.

Innotuit anno 1508. in Hispania, unde ex America advehebatur, ut optimum contra morbum venereum remedium; & cum hic morbus alias semperque alias occupasset regiones, etiam remedium pari passu suscepit iter, quo factum est, ut jam anno 1517. Germania utroque hospite gauderet. Lignum est compactum admodum, ponderosum, resinofum, flammæ admotum facile inflammabile, & videtur ex variis stratis diverse inter se complicatis constructum, quæ cultro difficile scindi possunt; sed parva vi versus fibrarum suarum directionem dissiliunt. Vestitur cortice duro, lineam supraque crasso, admodum resinoso, fragili, ex pluribus etiam stratis, non inter se complexis, sed facile separandis formato, extus scabro, fissuris maculisque variis ex livido griseis notato, intus sulcato, griseo vel flavescente. Alburnum ligni pallide flavum; matrix dura, resinosa, e nigro viridescens aut flavescens. Advehitur ex patria in frustis plurium centenariorum; ob duritiem vero in Belgio & Anglia multa rediguntur frusta in scobem, quæ deinde in alias ditiones exportatur & nomine rasura, raspatura, scobs ligni Guajaci vel sancti a mercatoribus magnariis venditur. Scobis longitudinaliter secta unius coloris vel ex viridi brunei vel undis obsoletis intensioris coloris, punctisque nigris variegati, vel flavicantis undisque pene nullis & punctis nigris paucis; transversa autem secta in media parte obscurius

Dieser Baum wächst auf Jamaica, St. Domingo und andern Westindischen Inseln.

In den Apotheken wird die Rinde, das Holz, Gummiharz, Extract, Harz und die Tinctur aufbewahret.

Es wurde im Jahre 1508. zuerst in Spanien als ein sehr gutes Mittel wider die venerische Krankheit bekannt, wohin es von Amerika aus gebracht wurde. Da aber diese Krankheit nach und nach immer über mehr andere Länder sich verbreitete, so kam auch zugleich das Arzeneymittel überall dahin, und so geschah es, daß schon im Jahre 1517. Deutschland, beyde Gäste bewirthen zu können, die Ehre hatte. Dieses Holz ist sehr fest, schwer, harzig, wenn es ins Feuer gehalten wird, sehr leicht entzündbar, und scheint aus mehreren verschiedentlich untereinander verflochtenen Schichten zusammengesetzt zu seyn, die sich sehr schwer mit dem Messer zerschneiden lassen; sonst aber mit leichter Mühe nach der Richtung ihrer Fasern auseinander springen. Es wird von einer harten, einer Linie dicken oder auch etwas dickeren, sehr harzichten und spröden Rinde umgeben, die auch aus mehreren aber nicht untereinander verflochtenen sondern leicht von einander trennbaren Schichten besteht, von aussen uneben, rissig, und mit verschiedenen bleyfärbig grauen Flecken bezeichnet, von innen mit Furchen versehen und grau oder gelblicht ist. Der Splint des Holzes ist blassgelb; der Kern hart, harzig, aus dem Schwarzen ins Grüne oder Gelbe spielend. Es wird aus ihrem Vaterlande in Stücken von mehreren Zentnern nach Europa ausgeführt; wovon aber viele wegen ihrer grossen Härte schon in Holland und England in Späne zerschnitten werden, die dann hernach in andere Länder verführt, und von den Kaufleuten unter dem Namen Guajakholz = Späne (rasura, raspatura, scobs ligni Guajaci vel sancti) oder Franzosenholz = Späne

apparet quam in partibus exterioribus. Fragmenta minora aëri libero exposita colorem brunum in cæruleo - viridescen- tem mutant. Sapor subacris & ama- ricans, odor debilis aut fere nullus, nisi terendo vel ab igne calefactum aut ar- dens, & tunc aromaticus. Eligatur lig- num ponderosius, coloris obscurioris, cortice adhuc adhærente, facillime ar- dens & tunc resinam exsudans; rejicia- tur vero leve & coloris dilutioris. Lig- num sanctum proprie alia species est, colore pallidiori flavo & nucleo tenui viridi, sapore amaro minorique gravitate distinguenda. A viribus Gua- jaci, pro quo interdum divenditur, & cum quo sæpissime mixtum est, non multum secedit. A multis lignum sanctum tantummodo ab arboribus junioribus & Guajacum a vetustio- ribus esse resumtum censetur, & inde parva inter utrumque differentia.

Resina Guajaci ex arbore vel natura vel arte vulnerata exsudans, aut per coctionem ligni recentis educta, in mag- nis frustis inæqualibus, sæpe ligni aut corticis fragmentis unitis advecta, est sicca, fragilis, friabilis, diffracta nitens & luci opposita semipellucida, coloris extus ex flavo fusci, intus in viriditatem

n e verkauft werden. Die nach der Länge geschnit- tenen Späne haben durchaus nur eine einzige Far- be; entweder sind sie grünlichbraun, mit tiefge- furchten, dunklergefärbten Wellen und schwarzen Punkten, oder gelb beynähe mit gar keinen Wellen, und nur wenig schwarzen Punkten bemahlen; die nach der Quere zerspaltenen Stücke aber sind in ihrer Mitte viel dunkler gefärbt als an ihren Rändern. Wenn man kleinere Stücke eine Zeit lang der freyen Luft ausgesetzt läßt, so verändern sie ihre braune in eine bläulich grüne Farbe. Ihr Geschmack ist etwas scharf und bitterlich, der Geruch schwach, oder fast ganz unmerklich, ausser wenn sie durch Reiben, oder am Feuer erwärmt, oder angezündet werden, wo er sich würzhast äussert. Das schwerere, dunkler gefärbte, noch mit Rinde versehene Guajakholz, was sich sehr leicht entzünden läßt, und beym Brennen ein Harz ausschwisget, soll man auswählen; das leichte und heller gefärbte aber verwerfen. Das eigentliche Lignum sanctum ist eine ganz besondere Holzart, welche durch eine blässere gelbe Farbe und einen dünnen grünen Kern, durch einen bittern Geschmack und geringere Schwere von der vorigen zu unterscheiden ist. In Rücksicht der Heilkräfte ist es von dem Guajakholz, anstatt dessen es öfters ver- kauft wird, und mit welchem es häufig ver- mischt ist, fast gar nicht unterschieden. Viele glauben, daß das Lignum sanctum blos von jüngeren und das Guajakholz von ältern Stämmen hergenommen werde, und nur darinn der kleine Unterschied zwischen bey- den Holzarten bestehe.

Das Guajak = Harz, welches entweder aus dem von sich selbst oder durch Kunst aufge- rissenen Baume ausschwisget, oder durch das Kochen des noch grünen Holzes gewonnen, und in Gestalt grosser, ungleicher, oft mit Holz oder Rinde verunreinigter Stücke bey uns eingeführet wird, ist trocken, zerbrechlich, zerreiblich, im Bruche glänzend, und, wenn

cœrulescentem vergentis, intermixtis ex flavo brunis & albicantibus granis, in pulverem redacta, coloris viridescentis, saporis amaricantis, acris, urentis, prunis inspersa odoris debilis, grati, peculiaris. Inter digitos non mollescit, intra dentes vero tenacior evadit; ab igne modico funditur, odorem spargens gratum. In pulverem redacta albescit, & tractu temporis viridescit, vaporibus spiritus nitri exposita cœrulescit; etiam cum aqua & saccharo, mediante mucilage gummi arabici, mixta post aliquot horas viridescentem, in spiritu vini soluta ex admisione dictæ mucilaginis & ex affuso spiritu salis ammoniaci cœrulescentem induit colorem. Eligantur frustra inæqualia, quibus cortex adhuc adhæret, vel immerfus est, fracturæ viridescentis & nitidæ, granis flavis seu albicantibus variegatæ, semipellucida, odoris super prunis admodum grati. Adulteratur Guajacirefina cum resina communi per tincturam millefolii colorata, etiam cum colophonio, quæ vero adulterationes defectu coloris radiantis viridis cœrulescentis ac odore empireumatico ingrato dignoscuntur. Lucri causa divenditur pro resina Guajaci nativa subinde resina Guajaci factitia, quæ solutione plenaria in vini alcohole distinguitur, quia ex uncia nativæ, ob naturam ipsius gummi-resinosam, circiter solummodo grana 220 in spiritu vini solvuntur; præterea sapore minus acri sed amariori. Etiam Gummi Guajacum in aqua tantummodo solubile habetur in pharmacis. Rejiciatur resina granulosa, brunea, nigrescens, opaca, optime æqualis, in pulverem redacta ex flavo bruno purissima, fracturæ magis fuscæ

32

man es gegen das Licht hält, halbdurchsichtig. Von aussen hat es eine gelbbraune, von innen eine in das bläulichgrüne spielende Farbe, welche mit gelbbraunen und weißlichten Körnern untermengt ist, aber zu Pulver zerstoßen, ist es grünlicht von Farbe. Sein Geschmack ist etwas bitter, scharf, brennend, und der Geruch, wenn es auf glühende Kohlen gestreuet wird, schwach, angenehm und ganz besonders ausgezeichnet. Zwischen den Fingern wird es nicht weicher, unter den Zähnen aber wird es zäher. Bey gelindem Feuer schmilzt es, und verbreitet einen angenehmen Geruch. Wird es zu Pulver zerrieben, so hat es Anfangs eine weiße, nach einiger Zeit eine grüne, und, wenn es den Dämpfen des Salpetergeistes ausgesetzt wird, eine blaue Farbe. Auch, wenn es mit Wasser und Zucker durch Hülfe des Schleimes von arabischen Gummi vermischt wird, hat es nach einigen Stunden eine grünlichte Farbe; wird es aber in Weingeist aufgelöst, obengenannter Schleim bezugemischt, und etwas Salmiakgeist hinzugegossen, so wird das Gemisch bläulich. Die ungleichen Stücke, an welchen noch etwas von der Rinde anklebt, oder mit ihnen vermischt ist, einen grünen, glänzenden, mit gelben oder weißlichten Körnern untermengten Bruch haben, halbdurchsichtig sind, und, auf glühende Kohlen gestreut, einen sehr angenehmen Geruch von sich geben, werden als die besten ausgewählt. Das Guajak-Harz wird mit gemeinem Harze, das durch die Schafgarben-Tinktur gefärbt worden ist, oder mit Kolophonium verfälscht; diese Verfälschungen aber kann man sehr leicht wegen Mangel der glänzenden, grünen oder blauen Farbe und an dem unangenehmen empyreumatischen Geruche erkennen. Des Gerinckes wegen wird öfters anstatt des natürlichen Guajak-Harzes ein durch Kunst zubereitetes verkauft, was aber aus der gänglichen Auflösbarkeit im Weingeiste erkannt

quam viridescens, & super prunis male
vel terebinthinam redolens.

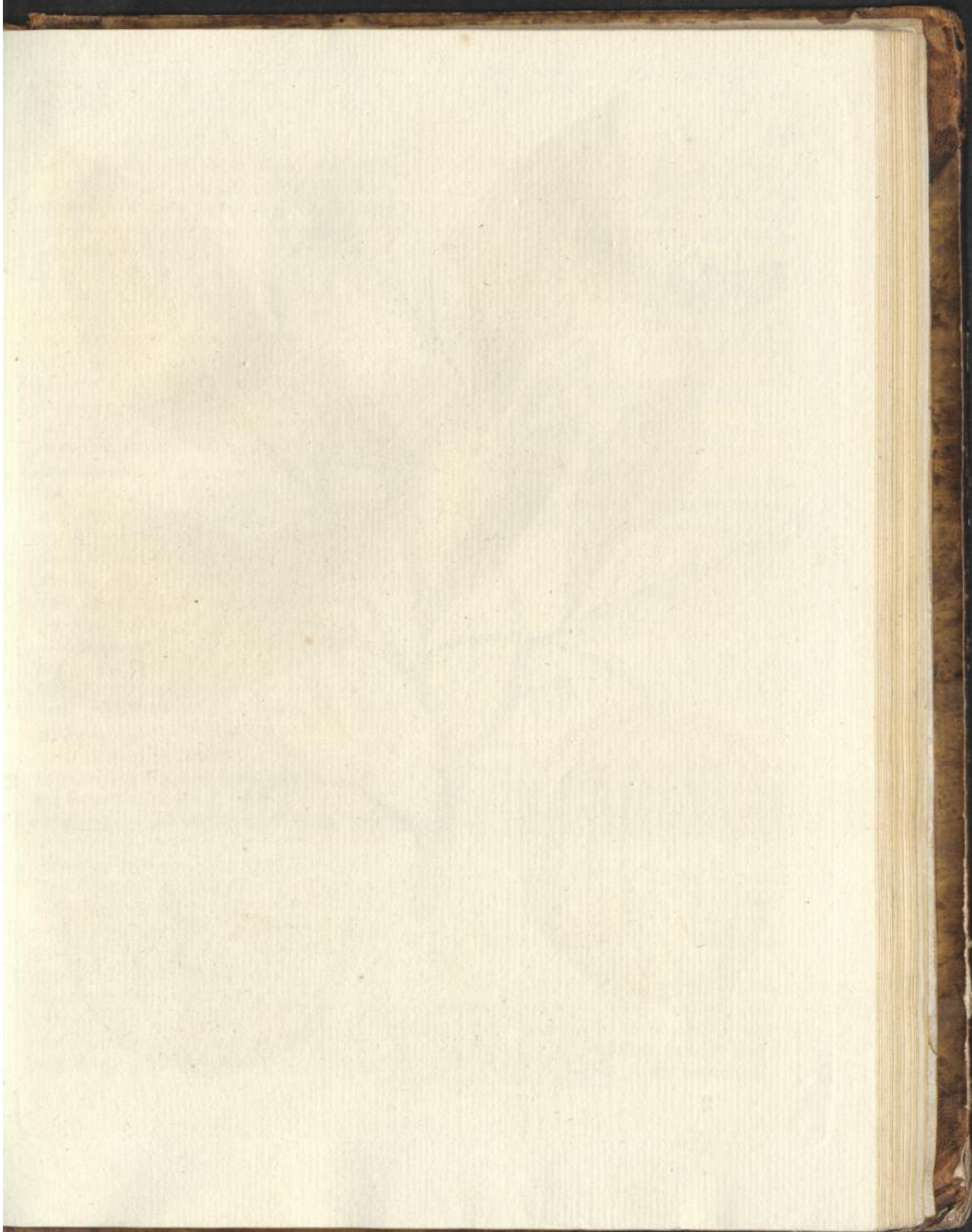
Gaudet viribus stimulantibus, calefacien-
tibus ac diaphoreticis.

Laudatur resina Guajaci præcipue in
arthritide chronica, podagra, ischiade
aliisque hujus generis morbis cum debi-
litate junctis, vel ab ea exortis. Commem-
datur quoque contra eruptiones cutaneas,
ac morbum venereum. Ordinatur vel
in pulvere cum saccharo, sulphure au-
rato antimonii, mercurio dulci, vel in
solutione cum aqua aromatica, ac mu-
cilagine gummi arabici, tragacanthæ
aut vitello ovi subacta; optime vero
in forma pilulari cum assa foetida, ex-
tracto cicutæ, aconiti & aliis secundum
indicationem necessariis remediis juncta.
Dosis a granis quinque ad decem, scru-
pulum aut drachmam dimidiam. Lignum
Guajacum gaudet iisdem virtutibus,
applicaturque in omnibus illis morbis,
in quibus & resina indicatur. Laudatur
præprimis fugata lue venerea ad robo-
randum corpus auferendaque sympto-
mata, quæ mercurii usum subsequen-
tur. Propinatur in pulvere ad grana
decem, frequentissime autem in decocto

werden kann, weil von einer Unze des natürlichen
Guajak-Harzes, wegen seiner gummicht-
harzigen Natur nur 220 Gran in Weingeist
aufgelöst werden; dann auch aus dem we-
niger scharfen aber mehr bitteren Geschmacke.
Auch ein Guajak-Gummi, das nur in
Wasser auflöslich ist, hat man in den Apothe-
ken. Das körnichte, braune, schwärzliche,
undurchsichtige, ganz gleiche Harz, welches,
wann es zu Pulver gestossen ist, eine sehr
reine gelbbraune Farbe, einen mehr roth-
braunen als grünen Bruch hat, und wenn
es auf glühende Kohlen gestreuet wird, ent-
weder einen unangenehmen oder terpenthinar-
tigen Geruch von sich gibt, muß weggevor-
fen werden.

Seine Arzeneystärke sind reizend, erhitzen und
schweißtreibend.

Das Guajak-Harz wird vorzüglich bey lange
währenden Gichtschmerzen, im Podagra, dem
Hüftweh und andern Krankheiten dieser Gat-
tung, welche entweder mit einer allgemeinen
Schwäche verbunden sind, oder davon her-
kommen, als ein vortrefliches Mittel ange-
rühmt. Man empfiehlt es auch wider Haut-
ausschläge und die venerische Krankheit. Man
kann es entweder in Pulver mit Zucker, gold-
farbigen Spießglanz-Schwefel, versüßtem
Quecksilber, oder als Auflösung in einem aro-
matischen Wasser mit dem Schleime von ara-
bischen Gummi, Traganth oder Eyerdotter
abgerieben verordnen; am besten aber gibt
man es in Pillenform mit Assa foetida, Schier-
lings-Extrakt, Eisenhütel-Extrakt und an-
dern nach der Anzeige für nöthig befundenen
Arzeneymitteln. Die Gabe sind fünf oder zehn
Gran, ein Skrupel, auch eine halbe Drachme.
Das Guajak-Holz besitzt die nehmlichen
Heilkräfte, und wird auch in allen jenen
Krankheiten verordnet, in welchen auch das
Harz angezeigt ist. Hauptsächlich wird es
nach geheilter Lustseuche empfohlen, um die





GUTTA. Off.
Cambogia Gutta. Bot.
Der Gummiguttbaum.

vel per se, vel cum aliis: ut radice bardanæ, sarsaparillæ, stipitibus dulcamaræ, ligno Sassafras &c. junctum. Dosis uncia una, una cum dimidia ad decocti libram.

Tab. XCV.

GUMMI GUTTA. *Officin.*

Cambogia Gutta. *Botanic.*

Gutta Gamba, Gutta Gemau, Gutta Gama vel Gemu, Gambogia, Gutta Gamandra, Gummi Gotta, Gummi putgans, Peruvianum vel de Peru, de Jemu, de Gamandra, Succus Cambrii vel Cambici, Gutta Camboidea, Ghitta Jemou, Catra Gacuma, Chrysopum Reinesii, Scammonium orientale, Gummi de Goa, Gallis, Gomme gutte, Gutte gomme, Anglis, Gamboge.

Classis XIII. Polyandria. Ordo I. Monogynia.

Genus. Corolla tetrapetala. Calyx tetraphyllus. Pomum octoloculare. Semina solitaria.

Species. Cambogia Gutta sola nota.

Arbor in Cambogia, Malabar, China, Zeylona & aliis Indiæ orientalis regionibus indigena.

Gummirefina in pharmaciis habetur.

Gummirefina ex arbore vulnerata aut frondibus ramorum abscissis stillans advehitur in nostras regiones siccata, placentarum largarum, magdaleonum vel frustorum insignium sub forma, quæ

Kräfte wieder herzustellen, und um die Zufälle, welche das Quecksilber verursacht hat, hinwegzuschaffen. Man verordnet es in Pulver zu zehn Grau, am gewöhnlichsten aber in einem Absud entweder für sich allein, oder mit Kletten-Wurzel, Sarsaparill-Wurzel, Bittersüß-Stengeln, Sassafras-Holz und andern Mitteln verbunden. Die Dosis sind eine oder auch anderthalb Unzen zu einem Pfunde Dekoctum.

Fünf und neunzigste Tafel.

Der Gummigutt-Baum.

Das Gummigutt, der Gutta-Baum, Gummigutta-Baum. Franz. Gomme gutte, Gutte gomme. Engl. Gamboge.

13. Klasse. Vielmännige. 1. Ordnung. Einweibige.

Gattung. Die Blumentrone vierblättrig. Der Kelch vierblättrig. Der Apfel mit acht Zellen versehen. Die Saamen sind einzeln.

Art. Der gemeine Gummigutt-Baum ist nur allein bekannt.

Dieser Baum ist in Cambogia, auf Malabar, in China, Zeylon und andern Ostindischen Ländern zu Hause.

In den Apotheken hat man das Schleimharz.

Dieses Schleimharz, welches theils aus dem aufgerichteten Baume, theils aus den abgeschnittenen Enden der Zweige ausfließt, wird gut getrocknet in Gestalt breiter Kuchen, länglicher Stücke oder auch grosser unförmlicher